

# Religionen zementieren ihre Freundschaft

Christen, Juden und Muslime aus Emmendingen weihten „Engel der Kulturen“ ein

Emmendingen. Auf dem Schlossplatz liegt seit gestern eine ganz besondere Bodenplatte. Eingelassen ist darin der „Engel der Kulturen“. Er vereinigt die Symbole des Christentums (Kreuz), des Islams (Halbmond) und des Judentums (Davidstern) in einem Kreis.

Beim „Engel der Kulturen“ handelt es sich um ein Projekt von Carmen Dietrich und Gregor Merten. Über die Kunst wollen sie ein Zeichen für die Förderung der interreligiösen Begegnung setzen. 2008 hatten die beiden die prägnante Skulptur kreiert. Mittlerweile ist der Engel in aller Munde. In 136 Städten – darunter Istanbul, Wittenberg und Tel Aviv – wurde der Kreis mit den drei religiösen Symbolen schon als Bodenintarsie auf wichtigen Plätzen eingelassen.

Seit gestern gibt es den „Engel der Kulturen“ auch in Emmendingen. Bemerkenswert: eingeweiht wurde die Bodenplatte von Vertretern der Katholischen St. Bonifatius-Gemeinde, der Evangelischen Stadtkirche, der Jüdischen Gemeinde und des Türkisch-Islamischen Kulturvereins. Seit etwas mehr als zehn Jahren pflegen die drei großen Religionen einen intensiven Austausch. Im Rahmen des „INTRE“ (Interreligiöser Dialog in Emmendingen) treffen sich die Vertreter alle zwei Monate. Mit dem Einlassen des „Engels der Kultur“ zementierten sie ihre Verbundenheit.

Bereits um 14.30 Uhr traf man sich an der St. Bonifatius-Kirche. Gemeinsam mit Carmen Dietrich und Gregor Merten sowie zahlreichen Bürgern rollten sie den Engel in einer 1,50 Meter hohen Stahlversion durch die Innenstadt. Zunächst zog der Tross zum Hof der Meerwein-Grundschule. Dort benutzten die Kinder die Skulptur als Schablone für ein gro-



Vertreter der drei Glaubensrichtungen weihte die Bodenplatte auf dem Schlossplatz ein. Rechts: die Künstlerin Carmen Dietrich.

Foto: Daniel Gorzalka

ßes Sandbild. Im Nieselregen ging es anschließend zum „Haus am Engel“, wo über die Migrationsberatung sowie über das Projekt „Ehrenamtliche unterstützen Geflüchtete“ berichtet wurde. Danach begrüßte OB Stefan Schlatterer die Karawane im Rathaus, wo der frischgebackene Kulturpreisträger Raphael Kofi sowie Vertreter der VHS für Unterhaltung sorgten. Die Stadt beteiligte sich ebenfalls aktiv an dem Projekt. Die Integrationsbeauftragte Katharina Katt war Mitorganisatorin. Bereits am 1. Oktober hatte der Stadtrat beschlossen, dass Bodenintarsie auf dem Schlossplatz eingelassen wird. Im Beisein von etwa 100 Besuchern wurde der Engel gegen 16.30 Uhr schließlich auf dem Schlossplatz eingelassen. „Die Skulptur steht für eine gewollte Vielfalt und Offenheit hier in unserer Stadt – und der Engel gilt nicht nur für Religionen“, sagte Herbert Rochlitz treffend. Der katholische Pfarrer dankte stellvertretend

für alle INTRE-Mitglieder der evangelischen Pfarrerin Irene Leicht. Sie hatte das Projekt federführend in die Wege geleitet.

Besonders bewegend: auf dem Schlossplatz sprachen Imam Eyüp Islanbay, Rabbiner Yaakov Yosef Yudkowsky und Pfarrer Herbert Rochlitz jeweils ein Friedensgebet. „Erst wenige Tage ist es her, dass ein antisemitischer und rassistischer Attentäter in Halle Angst und Schrecken verbreitet hat und voller Hass erst die Synagoge, und dann einen türkischen Imbiss angegriffen hat“, sagte OB Stefan Schlatterer. Wahllos seien unschuldige Menschen, Passanten und Imbisskunden getötet oder verletzt worden. Den Engel nach Emmendingen zu holen sei „viel mehr als nur ein interreligiöses Kunstprojekt“. „Hier an prominenter Stelle, auf unserem Schlossplatz, beziehen wir Stellung und zeigen, was uns wichtig ist“, so der Rathauschef.

Daniel Gorzalka